

Auf 2000 Quadratmetern reifen Äpfel, Birnen und Pflaumen

Gepflückte Früchte werden mit einem Handkelter sofort zu Saft verarbeitet. Ralf Blauscheck: „Naturreiner geht es nicht“

Von Volker Bremshey

Roter Berlepsch, Goldparmäne oder Dülmener Rosenapfel. Dazu Clapps Liebling oder die Gute Luise. Am morgigen Samstag wird Ralf Blauscheck, Leiter der Biologischen Station Hagen, bei seiner Streuobstwiesenführung zu jeder Apfel- oder Birnensorte etwas zu berichten wissen und sicherlich auch die eine oder andere reife Frucht den Besuchern zur Kostprobe reichen.

Fast auf den Tag genau vor zehn Jahren, nämlich am 15. Oktober 2005, hat der Verein für Orts- und Heimatkunde zusammen mit zahlreichen Ehrengäste zu Spaten und Spitzhacke gegriffen und in einer

bemerkenswerten Aktion Apfel- und Birnbäume gepflanzt und somit die rund 2000 Quadratmeter große Streuobstwiese angelegt.


Ein Kilogramm bringen 0,7 Liter

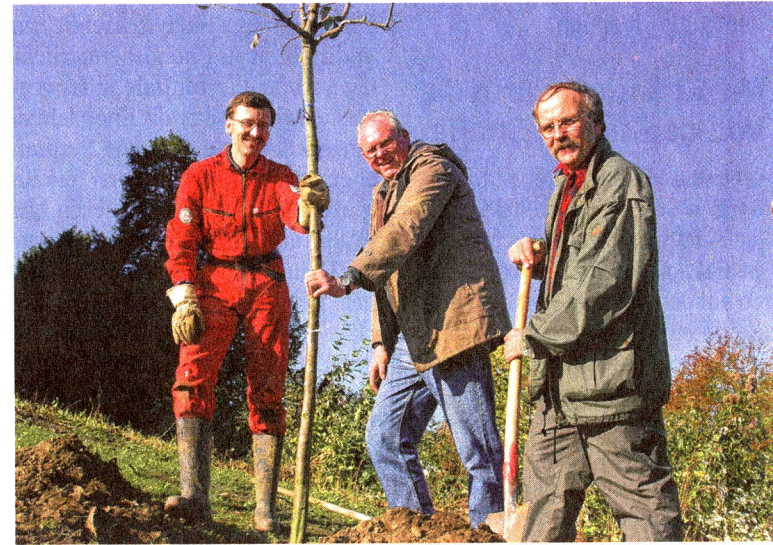
Die vier Birnen wurden an den vier Eckpunkten der Obstwiese gesetzt und am östlichen und südlichen Rand durch Pflaumenbäume ergänzt. „Diese Bäume haben aufgrund der Bodenbeschaffenheit einen schweren Stand“, berichtet Ralf Blauscheck, der auf Initiative des Heimatvereins seit einigen Jahren diese Wiese betreut und somit auch zweimal im Jahr mäht.

Aufgrund der Höhenlage und der damit verbundenen intensiven Sonneneinstrahlung und des wenig

nährstoffreichen Bodens hat es einige Jahre gedauert, bis die erste größere Obsternte eingefahren werden konnte.

So rechnet Blauscheck mit 10, 15 oder 20 Kilogramm, die pro Baum geerntet und zu Saft verarbeitet werden können. Ein Kilogramm Äpfel bringt, professionell gepresst, 0,7 Liter Saft; am morgigen Samstag nutzt der Leiter der Bio-Station einen Handkelter. Dann werden es kaum mehr als 0,4 Liter pro Kilogramm werden. Aber: „Naturreiner geht es nicht.“

 Eine Voranmeldung zur Streuobstwiesenführung am Samstag ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.



Kreisheimatpfleger Rolf Klostermann, Friedhelm Siegismund (Heimatverein Oestrich) und Widbert Felka (Heimatverein Hohenlimburg) im Jahr 2005 in Aktion.